

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 227 (1948)

Artikel: Ein Jahr geht, das andere kommt [...]

Autor: Wackernagel, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fabrik Orlikon, bekanntlich eine der bedeutendsten Firmen der schweizerischen elektrischen Industrie. Die Nahrungs- und mittelindustrie Maggi-Kemptthal verlor in Dr. Hermann Stoll einen ihrer tätigsten Förderer. Einer der Pioniere der schweizerischen Genossenschaftsbewegung war Alt-Nationalrat Dr. Otto Schär, Präsident der Verwaltungskommission des Verbands schweizerischer Konsumvereine. Beim großen Meliorationswerk der Magadinoebene hatte sich Dr. ing. Hans Fluck als hervorragender Spezialist bewährt, so daß die St. Galler Regierung ihn an die Spitze des Meliorationswerkes der Rheinebene berief, welchem Werk er durch einen frühzeitigen Tod entrissen wurde. Dem berühmten Brückenbauer Grubenmann läßt sich der Bündner Zimmermann Richard Coray wohl vergleichen, nur daß seine fühnen Holzbrücken, Höchstleistungen ihrer Art, nicht für die Dauer berechnet waren, sondern als Lehrgerüste für Konstruktionen in Stein, Beton und Eisen dienten. Internationalen Ruf als Bäderfachmann genoß Dr. Bernardo Diethelem, Direktor der A.G. Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers. In voller Erkenntnis der volkswirtschaftlichen und hygienischen Bedeutung unserer Heilbäder war er als initiativer Präsident des Verbands schweizerischer Badekurorte nicht nur darauf bedacht, unsere Bäder technisch, finanziell und wissenschaftlich auf der Höhe zu erhalten, sondern der sozial aufgeschlossene Mann suchte durch den auf seine Anregung hin geschaffenen Paracelsus-Fonds auch Minderbemittelten die Wohltat einer Badekur zu ermöglichen. Im Dienste der Volksgesundheitspflege stand auch Dr. med. Hans Eggerger, Chefarzt des Krankenhauses in Herisau, der einem Unfall in seinen geliebten Bergen zum Opfer fiel. Er ist der eigentliche Begründer der Kropfprophylaxie und suchte in unermüdlicher Aufklärungsarbeit Volk und Behörden für die Anwendung des jodierten Salzes zu gewinnen. Daneben drängte er auf Verbesserung unserer Ernährungsweise durch vermehrten Genuss von Gemüse und Obst. Neue Wege in der Verwendung von Arzneimitteln wies der Ordinarius für Arzneimittellehre an der Universität Bern, Professor Dr. Emil Bürgi, der auch das Zusammenwirken von Klima und Heilquellen erforschte, während seine Muße der Kunst und Dichtung gewidmet war. Die Wissenschaft dem Leben und dem Volke dienstbar zu machen, ist auf einem ganz andern Gebiet, dem der vaterländischen Geschichte, Dr. Eduard Achilles Gessler, gelungen, der 35 Jahre lang die Waffen- und Uniformensammlung des Schweizerischen Landesmuseums betreute und trotz seinem landvögtlichen Namen ein wohlwollender und fröhlicher Mensch war. Neben seinen zahlreichen rein wissenschaftlichen Publikationen hat er in volkstümlichen Bilderwerken Leben und Sitten unserer Vorfahren weiten Kreisen nahe gebracht.

Den Gelehrten mögen sich die Dichter und Schrift-

steller anreihen: Der in hohem Alter verstorbene Dr. Adolf Bögtlin hat seinerzeit mit seinem Erstlingswerk „Meister Hansjakob, der Chorstuhlschnitzer von Wettingen“ den Beifall Gottfried Kellers und C. F. Meyers gefunden, und der verdiente Redaktor und Schulmann ist auch in seinen späteren Werken bester schweizerischer Tradition treu geblieben. Zu der älteren Generation schweizerischer Schriftsteller gehörte auch Nikolaus Bolt, der neben einer fruchtbaren Tätigkeit als Seelsorger in Amerika und Lugano vielgelesene Jugendshriften schrieb. Nach Gottfried Keller muß unser Bolt „beim harten Ringen wie zum Ruhn einen guten Spielmann“ haben. Ein solcher war der Sänger zur Laute, Hanns Indergan. Er hat nicht nur die Soldaten während der beiden Grenzdienste singen gelehrt, das ganze Volk sang mit, und seine „Gilberte de Courgenay“ und sein „Mitrailleurlied“ wurden eigentliche Volkslieder. Mit Hingabe und wissenschaftlicher Gründlichkeit hat er ein riesiges Volksliedergut gesammelt und vor dem Versinken gerettet. Neben Bundesrat Häberlin hat der Heimat- und Naturschutz noch zwei seiner ältesten und wägsten Kämpfer verloren: Dr. Otto Tobler in Trogen und Dr. h. c. Willy Amrein, Luzern. Tobler präsidierte bis zu seinem Tode die von ihm gegründete Sektion Appenzell A. Rh. des Heimatschutzes, heute noch die im Verhältnis zur Bevölkerungszahl stärkste Sektion. Was er für die Erhaltung der Schönheit seines Appenzellerländchens und dessen Brauchtum, getragen von nie erlahmendem Idealismus und seinem künstlerischen Verständnis, getan hat, bleibt unvergessen. Ihm verwandt war darin Amrein, der zudem sich um die Urgeschichte seiner engeren Heimat verdient gemacht hat. Der verstorbene Fürstabt von Maria-Einsiedeln, P. Dr. Ignaz Staub, war ein würdiger Vertreter echter benediktinischer Geisteskultur. Ein origineller Schweizer von bestem Holz war Alt-Pfarrer Kaspar Pfeiffer. Ein unerschrockener, für viele unbequemer Prediger fand er auch im Ratssaal zu Zürich manches träge Wort und war bis ins hohe Alter ein begeisterter, ausdauernder Alpinist. Von gleicher Zähigkeit war sein Altersgenosse, E. Stumpf, Rorschach, vielfacher Meister- und Matchschütze und erfolgreicher Kunst- und Nationalturner.

„Mancherlei sind unsres Volkes Gaben.“ Das wird uns so recht bewußt, wenn wir das Lebenswerk dieser Männer überblicken, die in und neben ihrem Beruf so viel Tüchtiges leisteten. Denn das ist das Schöne und Wertvolle, daß sie nicht nur Fachleute, Spezialisten waren, sondern, ohne ihr Spezialgebiet zu vernachlässigen, den Sinn für die Vielgestaltigkeit alles Lebens wach erhielten. Ihr fruchtbares Wirken und so mancher hervorragende Charakterzug wird für die Nachkommen ein Segen sein, aber auch Vorbild und Ansporn zur Nachreifung. „Ihre Werke folgen ihnen nach.“

Ein Jahr geht hin, das andere kommt;
Nur eines bleibt und steht fest,
Und eines bleibt, das ewig fromm:
Gott, der die Seinen nie verläßt.

Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu;
Gott aber ist stets neu und alt:
Neu in der Liebe, alt in der Treu.
Laß mich auch leben vorgestalt! J. Wackernagel.